

Einige neue oder wenig bekannte Arten der Pilzflora des südöstlichen Ungarns.

Von

Prof. Fr. Hazslinsky.

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. Juni 1873.)

Agaricus (Volvaria) bombycinus Schöff. wächst an lebenden Juglans-Stämmen auf dem Berge Domugled bei den Hercules-Bädern. Eine gute Abbildung des Hutes giebt Schaffer Icon. fung. Taf. 98. Weniger treffend ist die von Kromph. Taf. 23 Fig. 15—27, weil hier die Volva braun erscheint. An der Mehadischen Pflanze ist selbe wie der ganze Hut gelblichweiss und eben so wie die obere Hutfläche mit schwarzbraunen Schuppen besetzt.

A. (Panus) Sainsonii Lev. An Baumstumpfen bei Soborsin an der Maros. Eine Abbildung gab Demid. Ross. Taf. 1 Fig. 3. Verbreitungsbezirk in Ungarn bis jetzt von der südlichen Zips durch Sáros, Abauj, Szabolcs bis Soborsin.

Polyporus frondosus (Schrank) ist eine grossartige Erscheinung, wenn er mit seinen 30—50 grossen nach allen Richtungen gewandten, dachziegelförmig gestellten halbirten Hüten die ganze Hiebfläche eines niederen Baumstumpfes bedeckt. So wächst er in den Thälern der Kerzesorer Alpen in der Hunyader Gespanschaft. Eine Abbildung gab Venturi in Miceti del agro bresciano Taf. 62. Eine bessere Trattinik, die essb. Schwämme T. U., aber beide kleinlich.

P. pictus Fr. *fimbriatus* Bull. T. 254. Ein sehr zierlicher Pilz. Aehnelt dem *P. perennis* des Nordens. Ich sammelte selben im Walde bei Soborsin.

Geaster rufescens P. ist in Ungarn der verbreitetste Erdstern, und hat wohl daher die meisten varianten Formen. Er ändert ab in Bezug auf Farbe, von schneeweiss (die innere Lage des äusseren Peridiums nicht ausgenommen) durch lebhaft fleischroth bis bräunlichgrau, in Bezug auf Grösse, auf Zahl der Lappen, und bezüglich der Art und Weise, nach welcher die innere Lage des äusseren Peridiums berstet. Wir sammelten selben voriges Jahr bei Soborsin, beim Eisernen Thore, in der Hunyader Gespanschaft und beim Dorfe Mehadia. Mit der nordischen Pflanze stimmen am besten die Exemplare vom Eisernen Thore, die zierlichsten sind die von Mehadia.

Ustilago Ischaemi Fuckel. bei Soborsin. Den Pilz beschrieb ich zuerst im Jahre 1864, Verhandl. zool.-bot. V. S. 173 unter demselben Namen, stellte ihn aber zu *U. destruens* Schlecht., wo ich selben auch jetzt belassen würde.

Puccinia auf *Echinops banaticus*. bei Mehadia. Die Teleutosporen stimmen in Bezug auf Farbe, Grösse und Form mit den Puccinien, welche durch Bonorden unter dem Namen *P. vulgaris* und von mir selbst in der o. e. Arbeit mit *P. inquinans* Will. vereinigt wurden, wesswegen diese scheinbar neue Pflanze keinen eigenen Namen verdient.

Uromyces apiosporus. Das Mycelium, welches das Zellgewebe des Wirthes durchdringt, besteht aus farblosen verästelten, verschiedenartig gekrümmten Hyphen, meist von der Dicke der Zellwände. Die Fruchthäufchen durchbrechen endlich die Oberhaut des Wirthes und werden von derselben eingesäumt. Das Fruchtlager unterscheidet sich von dem Mycelium nur durch seine dichter verwebten Hyphen, von denen kurze aufrechte Aeste die Sporen abschnüren. Die Sporen sind meist verkehrt eiförmig oder birnförmig, und lösen sich entweder vom Stiele, oder mit einem ungefähr so langen Stiele als ihr Längsdurchmesser ist. Die Teleutospore mass ohne Stiel 0,03 Mm. an Länge und 0,022 Mm. an Dicke, hingegen die kleine schwarzbraune Puccinienspore nur 10 Mik. Länge und 5 Mik. Breite. Ob diese Form nicht angeflogen war, konnte ich nicht entscheiden, ich fand nur zwei Körner. Aus meinem Zimmer kam sie nicht, weil ich noch nie eine so kleinsporige Puccinie prüfte.

Diesen *Uromyces* fand ich zuerst auf der Alpe Pietron bei Borsa in Mármaros im Jahre 1865. Doch die gesammelten Exemplare waren so verstäubt, dass eine genaue Prüfung nicht mehr möglich war. Später sammelte selbe Herr Fuss in den Siebenbürger Alpen und sandte sie an Hrn. Niessl, der in seiner Arbeit „Beiträge z. K. d. Pilze, Brünn 1872“ eine kurze Diagnose davon entwarf und die Zeichnung der Teleutosporen gab.

Auf der Alpe Retyerat sammelte ich diesen Pilz 1872 zum zweiten Male. Niessl besitzt selben auch aus Steiermark. Das Aecidium fand ich nicht.

Niessl hatte Gelegenheit, diesen Brandpilz der *Primula minima* mit den Exemplaren zu vergleichen, welche de Notaris und Baglietto im zehnten Hefte des Erbario crittogamico italiano auf *Primula villosa*? unter dem Namen *Uromyces Primulae* mittheilte. Weil aber *Uromyces* auch auf anderen Primelarten wächst, wählte er zur Bezeichnung des fraglichen Brandes die ältere Benennung *Uromyces Primulae integrifoliae* (D. C.). Nachdem aber diese gewählte Benennung selbst im Sinne der kleinlichen Floristik nicht passt und nachdem die vom Standorte gewählten Benennungen besonders bei den Parasiten zu meiden sind, welche sich an sehr verschiedenes Substrat, besonders als Pilze accommodiren: erlaube ich mir, den oben angeführten Namen zur Bezeichnung unseres Pilzes vorzuschlagen, welcher nicht den Brand der *Primula minima* bezeichnen will, sondern denjenigen, der hier beschrieben wurde, gleichviel auf welcher Pflanze immer er wachse. Welche Namen ich meinen *Uromyces apiosporus* anschliesse oder unterordne, werde ich dann mittheilen, wenn ich Zeit gewinnen werde, meine oben erwähnte Sichtungsarbeit der Pilze fortzusetzen.

Bei der Prüfung dieses Brandes fiel mir auf, dass man Zellen des Wirthes findet, die vollgepfropft mit Mycelium erscheinen, ohne dass man auch nur einen einzigen durch die Zellwand führenden Faden bemerkt. Diese Beobachtung regte bei mir die Frage an, ob nicht, wie die thierische Zellenmembran den Fadenwurm, auch die lebenskräftige Zellenmembran der Pflanze, den Pilzfaden durchlasse und sich darauf vollkommen schliesse. Zur Beantwortung reichen meine Erfahrungen noch nicht hin.

Tilletia sphaerococca Wallr. s. Erysibe fl. crypt. g. II. S. 213. Sehr gemein auf der Alpe Ruszka. Der Pilz entwickelt seine Sporen in dem Fruchtknoten des gemeinen Windhalmes, ohne in die Spelzen und Bälge zu dringen, und ohne den Wirth zu entstellen, ja die behaftete Pflanze sieht zierlicher aus als die pilzfreie. Die Sporen sind verhältnissmässig gross, kugelig, im durchgehenden Lichte nur bräunlich (sonst schwarz) mit stark warziger Oberfläche und Gallerthülle. Durchmesser der Sporen 0,026—0,032 Mm. Zur Zeit der Sporenreife fand ich das Mycelium im Fruchtknoten schon schleimartig, weswegen ich selbes im Halm abwärts nicht weiter untersuchte.

Rosellinia aspera n. sp. *Mycelium torulosum superficiale, maculare, dendritice effiguratum, atrum. Perithecia aggregata, globosa, ostiolo mammilari demum pertuso, scaberrima, atra. Asci lineares octospori, paraphysibus simplicibus obvallati. Sporae universales ovaes simplices, demum opacae 0,012—0,013 crassae 0,019—0,02 Mm. longae. In thallo Aspicilliae cinereae in alpe Retzerát Transylvaniae.*

Eine durch das schwarze oberflächliche dendritisch effigurierte Mycelium und die stark rauhen fast stacheligen Perithechien ausgezeichnete Art.

Raphidophora disseminans Rbh. Auf *Verbascum phlomoides* bei Soborsin. Obwohl Tul in s. f. carp. II. S. 256 diese Rabenhorst'sche Species zu ihrer *Raphidophora carduorum* zieht: meine ich dennoch demjenigen Autor das Vorrecht zu vindiciren, welcher der Erste den vollkommenen Pilz als specifisch verschieden erkannte und diagnosirte, vor demjenigen, welcher irgend eine Combination versuchte, und mit desto grösserem Rechte, wenn die Combination der Formen, wie im fraglichen Falle, nicht hinlänglich erwiesen ist. Ich kenne die Wallroth'sche *Sphaeria carduorum*, die hier gemein ist, aber gewöhnlich ohne Begleiter und Vorläufer erscheint. Und selbst an den Soborsiner Exemplaren, an welchen die angeblichen Pycniden reichlich erscheinen, gelang es mir nicht, über die Zusammengehörigkeit des *Phoma* und der *Raphidophora* Sicherheit zu erlangen.

Die *Raphidophora* auf *Verbascum* hat halbkugelige, halb oder bis zum Schnäbel eingesenkte Perithechien. Der Schnäbel ist weiss gekrümmt, und ungefähr so lang als der Breitendurchmesser des Peritheciums. Die Schläuche sind fast so schmal wie bei *Raphidophora rubella*, nämlich nur 0,006—0,008 Mm. Die Sporen sind sehr lang fadenförmig und ohne Querwände. Die ganz oder halb eingesenkten Perithechien, der neue Standort und die einfächerigen Sporen könnten eine neue Species begründen, wenn wir nicht wüssten, wie spät oft die Scheidewände der Sporen erscheinen, in einzelnen Fällen selbst nachdem sie

schon ausgestreut sind. Und der Grad der Erhebung der Frucht über die Oberfläche des Substrates wechselt bei ein und derselben Species.

Pleospora pellita Rbh. wächst mit der vorhergehenden auf entrindeten Verbascum-Stengeln. Der vollkommene Pilz stimmt sowohl mit der Zeichnung Tul. sel. f. c. II. Taf. XXV, Fig. 10—13, wie auch mit *Sph. Papaveris* Tul., von welcher man bei Eperies auf den Mohnfeldern jährlich ein paar Milliarden sammeln kann. Doch weder bei Soborsin noch hier fand ich je in ihrer Gesellschaft das *Brachycladium penicillatum*, welches zu dieser *Sph.* als Conidienform gestellt wird. Das Mycelium der hiesigen *Sph.* färbt die Stengel rauchgrau und besteht aus gegliederten dichtverwebten Hyphen, mit viermal so langen als dicken Gliedern. Das ganze Mycelium schnürt von seinen kurzen Aesten kugelige Zellen ab, welche sich auf der Oberfläche des Lagers anhäufen wie die Protosporen der Cucurbitarie des Lyciums (siehe die Sphären des Lyciums, zool. bot. G. 1865, S. 447). Die polaren Fächer der Sporen erscheinen oft fast farblos wie bei *Amphisphaeria cerbino* De-Not. *Sphaeria pellita* Currey Taf. 58, Fig. 129 gehört zur Gattung *Leptosphaeria*.

P. Echinops n. spec. *Perithecia sparsa sessilia hemisphaerica, tandem collapsa patellaria, carbonacea, hirta, in mycelio torulaceo subepidermali atrofusco. Pili perithecii rigidi, parum flexuosi unicellulares apicibus diaphanis. Ostiolum vix conspicuum. Nucleus ascis et paraphysibus farctus. Asci oblongo-lineares brevissime et abrupte stipitati, octospori 100—120 mik. longi 12—15 crassi. Sporae ovatae rarius ovales vel oblongae utrinque obtusissimae, tetrablastae flavofuscae, mono-vel distiche ordinatae 16—20 mik. longae 8—10 mik. latae. Crescit in consortio mycelii in Macrosporia Periconias Cladosporia et Torulas evoluto quod qua apparatus conidiophorum Pleosporae huic, per analogiam, tribuere licet.*

Der Inhalt der Perithechien zeigt neben der Anordnung der Sporen nichts Besonderes, eben so wenig die Sporenform, welche bei vielen Sphären vorkommt. Doch ist unsere Species sehr leicht von den Verwandten durch die Bekleidung der Perithechien zu unterscheiden. Sehr charakteristisch erscheint das conidientragende Mycelium wegen seiner Vielgestaltigkeit, wenn selbes mit seinem ganzen Formen-Reichthum hieher gezogen werden kann. Mir gelang es nicht, weder den Zusammenhang continuirlich zu verfolgen, noch zweierlei verschiedene in einander verwobene Mycelien zu trennen, was die Macrosporien und Periconien zu verlangen scheinen. Die auffallendste Conidienform ist das *Penicillium*, welches nur nach Lösung der Ketten eine Periconie simulirt. Seine aufrechten Hyphen wie auch die Sporen sind schwarz, und erstere 7—8 Mik. dick. Die Macrosporium-Sporen sind lichter gefärbt und im durchgehenden Lichte braun. Die mit *c* bezeichnete, der Länge nach gefaltete war 40 Mik. lang und 16 Mik. dick. Die nächst verwandte Art ist *P. pellita* Tul.

Bei Soborsin an der Maros auf trockenen Verbascumstengeln.

Hendersonia Zeae Currey l. c. 358, Taf. 59, Fig. 128 bei Soborsin auf Kukurutzstengeln, in Gesellschaft des *Helminthosporium tenuissimum*, welches als hieher gehörige Conidienform betrachtet werden muss, weil ich mehrere

Fäden des Lagers in unmittelbarer Verbindung mit dem Perithecium fand. Die Perithecieen sind kugelig, klein und erheben sich sehr wenig aus dem Gewebe des Wirthes. Die anfänglich halbkugelige Mündung des Peritheciums ist verhältnissmässig sehr gross und zuletzt schüsselförmig. Die Mycelienfäden sind im Centrum des Lagers kurzgegliedert, oft rosenkranzförmig und stellenweise so dicht verwebt, dass der *Thallus* pseudoparenchymatisch erscheint. Die Stylosporen zeigen succedane Entwicklung. Sie sind cylindrisch, oft gekrümmt, mit abgerundeten Enden, rauchbraun und nur zweifächerig, und daher diese Entwicklungsform nicht zu *Hendersonia* zu stellen. Die reifen Stylosporen werden mit Schleim gemischt herausgedrängt und verunreinigen die Oberfläche der Stengel. Ihre Länge beträgt 0,035 Mm., ihre Dicke 0,007 Mm. Neben dieser normalen Stylosporenform kommen auch abnorme vor, welche bei nur halber Länge der ersteren doppelt so dick erscheinen. Die hieher gehörige schlauchführende Form, die *Sphaeria Maydis* Bk. war an meinen Exemplaren noch unentwickelt, doch die jungen Schläuche deutlich wahrnehmbar. Synonym zu dieser *Hendersonia* ist *Diplodia Zeae* Ravenel.

Leptosphaeria complanata (Tode), ein weit verbreiteter Pilz, ist auch im Südosten Ungarns gemein. Currey gab l. c. 59 Taf. 125, Fig. die Zeichnung der Sporen.

L. agnita Desm. Fuckl symb. S. 139. An trockenen Grashalmen bei Soborsin. Die trockenen Perithecieen sind fast schüsselförmig; erlangen aber befeuchtet ihre hemisphärische Form zurück. Auffallend sind ihre stiellosen spindelförmigen Sporenschläuche. Die Sporen sind ebenfalls spindelförmig, vier bis achtfächerig, lichtbraun. Das mittlere Sporenfach ist doppelt so gross als die übrigen.

Didymosphaeria alpina n. sp. *Perithecia* adnata, libera, sparsa, hemisphaerica, minima, rugosa, ostiolo parum elevato glabro, tandem pertuso, nucleo albido. *Asci* linearibus octosporis. *Sporis* monostiche ordinatis, ovalibus diblastis fuscoatris 0,025 Mm. longis 0,007 Mm. latis. *Paraphysibus* simplicibus 0,0025 crassis.

An der Rinde des Mughus auf der Alpe Rettyerát in Siebenbürgen. Steht am nächsten zu *D. epidermidis* Fuckl.

Rosellinia horrida n. sp. *Peritheciis* liberis, dense aggregatis, rarissime sparsis, obovatis, pseudoparenchymati carbonaceo fragili contextis, rugulosis, aculeatis. *Aculeis* in tuberculis consociatis parum radiantibus, sublancoelatis, atris, apicibus pellucidis. *Mycelium* parce evolutum superficiale, in stratum tigni supremum penetrans, filis parce septatis, ramosis, achloris contextum. *Protosporis* ovalibus achloris 0,002—0,003 Mm. longis, in apicibus hypharum mycelii ortis, denique mycelio inspersis. *Asci* paraphysibus simplicibus associati, lineares octospori 0,120—0,15 Mm. longis 0,015—0,016 latis. *Sporae* oblongae, fuscoatrae, simplices oblique monostiche ordinatae, denique seriatim erumpentes, 0,018—0,025 longae et 0,01—0,013 crassae. Crescit in ramis decorticatis sarmentorum *Vitis* ad Mehadiam.

Der Pilz gehört zur Fries'schen Gruppe der *Sphaeriae villosae* und steht am nächsten zu *Rosellinia Nieslii* Auerswald und *R. malacotricha* Auersw. in litt. ad. Niessl (Beiträge z. K. d. Pilze, Brünn 1872). Von der ersten unterscheidet sich unser Pilz durch seine Sporen, von der letzteren durch sein Perithecium.

Bei der Untersuchung dieses Pilzes fiel mir ein, dass ich einst unsern fleissigen Mycologen Schulzer von Muggenburg bat, er möchte, nachdem er selbst kein Herbar anlegt, die von ihm geprüften Pilze nicht wegwerfen, sondern selbe für mich bei Seite legen. Ich fand auch in der That unter den von ihm erhaltenen Sachen die gewünschten Reben und darauf nicht nur das neue *Myrothecium Vitis*, sondern auch die *Gibbera Vitis* Schulz. mit ihren polymorphen Stylosporen, welche der Verfasser so reichlich mit Namen versah (S. Verhandl. des zool. b. Vereins 1870, S. 643 etc.). Ich erlaube mir die Beschreibung, welche Schulzer von der obenerwähnten Sphaeriacee gab, hier zu ergänzen.

Das Mycelium oder der Thallus dieser Gibben entwickelt sich unter der Oberhaut der Reben als farbloses, endlich schwärzendes dichtes Gewebe aus sehr feinen, verästelten Hyphen, welche an ihren Enden ovale, 2—2,5 Mik. lange Protosporen in Menge abschnüren. Von diesem Lager erheben sich die rundlichen Früchte, welche endlich die Epidermis spalten und hervorbrechen.

Die äussere Wand des Peritheciums besteht aus dickwandigen endlich verkohlenden gebrechlichen polygonen Zellen. Die Oberfläche des Peritheciums ist stark höckerig, die Höcker borstig haarig (schon beinahe ganz kahl). Die Schläuche entwickeln sich succedan, sind sehr lang gestielt, keulenförmig, viel-sporig. Der Stiel der Schläuche entwickelt sich später als der Schlauch, welcher ohne Stiel 120—130 Mik. lang und 0,018—0,025 dick ist. Die Sporen sind lineal stumpfendig gerade oder etwas gekrümmt, und liegen von allen Seiten gegen die Schlauchaxe geneigt wohl je 200 in einem Schlauche. Sie sind 8—10 Mik. lang, 2—3 Mik. dick, farblos, endlich lichtbraun.

Aus demselben Lager entwickelt sich reichlich *Diplodia viticola* Desm., welche durch die Polymorphie ihrer Sporen alle Aufmerksamkeit Schulzers in Anspruch nahm. Doch diese Polymorphie verliert an Werth, wenn wir uns erinnern, dass alle Diplodiensporen jung einfächerig oder Podosporiumartig sind, ja oft als solche verstäuben, und dass veraltete Diplodiakkeimböden unter günstigen Verhältnissen verschieden geformte Acrosporen liefern. Aus der gegebenen Schilderung ist ersichtlich, dass der beschriebene Pilz mit seinen Stylosporen eben so in die Gattung *Gibbera*, wie zu *Valsa* gezogen werden kann.

Nachdem selber in keine der bekannten Sphaeriaceengattungen unterbracht werden kann, schlage ich für selben die neue Gattung *Echusias* vor, ein Name, der die grosse Sporenzahl in den einzelnen Schläuchen bezeichnen will.

Charakter der Gattung.

Echusias. Perithecia mycelio acolyto libere insidentia, sparsa vel gregaria, nunquam circa cytisporam efoetam stromati imposita, nec stomati in-

clusa. Nucleus ascis et paraphysibus farctus. Asci stipitati polyspori. Sporae valseae.

Charakter der Species.

Edusias Vitis (Schulzer).

1. *Protosporae*. Mycelium subepidermate, primum achlorum, demum nigricans, hyphis parce septatis ramosis dense contextum, protosporis acrogenitis achloris. 0.001 Mm. latis 0.002 Mm. longis obsitum.

2. *Conidia*. Perithecia globosa, tuberculosa, atra, minima, in mycelio communi nidulante, conidiis ovalibus, achloris vix 0.004 Mm. longis foeta = *Phoma Vitis* Schulzer l. c. p. 645.

3. *Macrostylosporae*. Perithecia carbonacea globosa ex pseudoparenchymate contexta, macrostylosporibus polymorphis subglobosis — oblongolanceolatis, plerisque oblongis utrinque rotundatis diblastis, atrofusci 25—37 Mik. longis 8—16 Mik. crassis = *Diplodia* etc. Schulzer = *Diplodia viticola* Desm.

4. *Ascosporae*. Perithecia globosa serialiter, rarius gregatim erumpentia, tuberculosa, pilis brevibus rigidis tecta, poro rotundo, demum ampliato dehiscentia. Asci clavati longe stipitati, 0.120—0.130 Mm. longi 18—23 Mik. crassi. Sporae lineares utrinque obtusae, inclinate versus axim asci dispositae achlorae 0.008—0.01 Mm. longae et 2—3 Mik. crassae.

Ich gestehe, dass ich sehr ungern die vom Standorte genommene spezifische Benennung beibehalte, weil auf derselben organischen Unterlage, auf Zweigen derselben Species in verschiedenen Gegenden auch verschiedene Schmarotzer und Saprophyten vorkommen, ich thue es aber, um das Recht der Priorität zu wahren, selbst für den Fall, dass Nitschke (*Pyrenomyces germanici* S. 156) als er seine *Valsa ampelina* charakterisirte, dieselbe Species, aber in einem alten enthaarten Exemplare vor sich hatte.

Schliesslich will ich bemerken, dass unser Pilz in keiner Beziehung stehe zu *Myrmecium viticolum* Fuckl, noch zu *Valsa viticola* Fuckl, obwohl die oben erwähnte *Diplodia* bei *Mehadia* auch in Gesellschaft der *Valsa* wächst.

Cucurbitaria elongata, Tul. sel. f. c. II. S. 217. Eine sehr verbreitete gemeine Species. An meinen bei Arad gesammelten Exemplaren kommen ascospore und macrostylospore Perithechien gemischt an einem und demselben Aestchen vor. Die Macrostylosporen sind grösser als die Ascosporen und haben je nach ihrer verschiedenen Länge 5—9 Querwände. Der Keimboden alter Perithechien wächst auch bei dieser Species bisweilen in Sporidesmium oder exosporiumartige Acrosporen aus. Die Länge der Macrostylosporen beträgt 12—35 Mik., ihre Breite 10—12.

Valsa Vitis Fuckl fung. rhen. n. 607. Nitschke pyr. germ. S. 190. Eine seltene Sphaerie, welche bisher nur von drei Standorten bekannt wurde. Sie hat ein schneeweisses Stroma, doch von geringer Ausdehnung, in welches die von einem gemeinschaftlichen schwarzen Behälter eingezäunten Perithechien eingesenkt sind. Sowohl die Cytispora als auch die schlauchführende Form wächst auf Reben bei *Mehadia*. Der mit Sporen gefüllte Theil des Schlauches mass 75 bis 80 Mik. Länge, der Stiel ist meist dreimal länger als der sporenerfüllte Theil. Die Sporen sind bräunlich, 15—20 Mik. lang und nur 0.002—0.003 Mik. dick. Die Cytispora ist viel häufiger als der vollkommene Pilz, zeigt aber keine auffallende Besonderheit.

Myrmecium lophiostomum n. spec. Mycelium corticem interiorem saepe etiam stratum supremum ligni penetrans evolvitur passim in stromata atra, carbonacea, hemisphaerica, solummodo ostiolis perithecorum epidermidem perforantia. Perithecia in singulo stromate 3—multa, simplici, duplici immo et triplici strato insuper posita, stratis perithecorum successive evolutis, infimis novissimis. Nucleo primum albo denique nigro. Asci lineares, octospori. para-

physibus septatis obvallati. Sporae ovaes obtusissimae, diblastae, nigro-fuscae 0.022 longae 0.012 crassae. Peritheciiorum ostiola maxima, obovata, compressa lophiiformia, radiatim circa columellam disposita, rima radiali dehiscencia. In ramis siccis ad Lunkány.

Der Pilz steht am nächsten zu *M. rubricosum* (Fr.), ist jedoch leicht nach den gegebenen Merkmalen von jeder andern Sphaeriacee zu unterscheiden. Pycniden fand ich keine, auch das Mycelium zeigte keine Neigung zu Hyphomycetenbildungen. Die jungen Sporen fand ich auch hier vollgepfropft mit körnigem Protoplasma, welches später verschwand, als ob es zur Färbung verwendet wurde.

Heterosphaeria Patella (Grev.) Tul. sel. f. c. III. Tab. 18. Fig. 16 bis 22. Bonorden gibt in den myc. Abhandlungen 1864, S. 138 eine genaue Schilderung der Stylosporen, in so ferne er auch die Cilie oder den Schweif derselben beobachtete, welcher der Aufmerksamkeit der Brüder Tulasne entging. Die Erfahrungen der eben genannten Autoren will ich hier ergänzen. Die Wand des Peritheciums besteht aus zwei Zellschichten. Die äussere Schicht besteht aus dunkelbraunem Pseudoparenchym, dessen dickwandige kubische Zellen, von oben betrachtet, in meridianer Richtung geordnet erscheinen. Die innere Schicht besteht ebenfalls aus Pseudoparenchym, aus meridianartig gereihten Zellen, aber die Zellen sind farblos, dünnwandig und wenigstens doppelt so lang als breit. Das Perithecium spaltet zuerst in der Richtung eines, später in der Richtung des zweiten Meridian, senkrecht auf den ersten, wodurch eine kreuzförmige Oeffnung entsteht, welche sich immer erweitert, bis die mattbraune Scheibe, umgeben von den vier zurückgekrümmten Lappen, blossgelegt erscheint. An trockenen Umbelliferenstengeln auf der Alpe Retzerát.

Phacidopsis alpina n. sp. *Perithecio globoso, mox placenti formi, sessili, vel lineam lato, fuscoatro, a centro in dentes 5—10 dehiscens, discum aurantiacum, dentibus fuscoatris tandem reflexis cinctum revelans. Asci paraphysibus simplicibus obvallati, cylindrici, sessiles, octospori. Sporae oblongae, achlorae, muriforme polyblastae, 24—30 Mik. longae, 0.008—0.01 Mm. crassae. Crescit in ramis siccis Rhododendri myrtifolii in alpe Retzerát Transylvaniae. Optime evoluta exemplaria communicavit etiam Loyka sub Nr. 1849.*

Nachdem die Brüder Tulasne, ferner Fuckel und Bonorden nur Phacidien mit einfachen Sporen kennen, fand ich es für nothwendig, diejenigen unserer Phacidien, welche mauerförmig polyblastische Sporen haben, in eine neue Gattung zu vereinigen, und zwar unter dem Gattungsnamen *Phacidopsis*.

Der Charakter dieser Gattung wäre folgender: *Perithecium sessile placenteriforme, a centro in lacinias vel dentes demum reflexos dehiscens, discum planum, mollem revelans, ascis octosporis et paraphysibus simplicibus compositum. Sporae muriformi-polyblastae achlorae, vel fuscae Saprophytae in partibus plantarum lignosis.* Sehr analog gebaut ist die Flechtengattung *Lopadum*.

Pyrenopeziza fuscoatra n. spec. *Mycelium hypodermium caules ambiens, fuscum. Cupulae gregatim erumpentes solitariae vel rarius fasciculatae in punctis mycelii densius textis, primum obovatae, demum patellares, subsessiles fusconigrae, margine crasso crenulato albido, disco fusco concavo 1/4 lineam lato. Spermata nulla. Asci oblongo lineares 110—125 Mik. longi, paraphysibus paucis obvallati. Paraphysis simplices, apicibus crassioribus lanceolatis. Sporae in ascis octonae oblongolineares achlorae, primum protoplasmate granuloso demum sporoblastis duabus farctae, 0.02—0.025 longae 0.005—0.007 Mm. crassae. In ramulis Tordylii a Soborsin prope fluvium Maros.*

Helotium fructigenum (Bull.) Auf den Bechern der Zerreiche bei Soborsin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hazslinsky Friedrich August von Hazslin

Artikel/Article: [Einige neue oder wenig bekannte Arten der Pilzflora des südöstlichen Ungarns. 361-368](#)